

Lisa Sophie Gebhard

Davis Trietsch – Der vergessene Visionär

Zionistische Zukunftsentwürfe
zwischen Deutschland, Palästina
und den USA



*Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts 83*

Mohr Siebeck

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts

83

Unter Mitwirkung von

Michael Brenner · Astrid Deuber-Mankowsky · Sander Gilman
Raphael Gross · Daniel Jütte · Miriam Rürup
Stefanie Schüler-Springorum · Daniel Wildmann (geschäftsführend)

herausgegeben vom

Leo Baeck Institut London



Lisa Sophie Gebhard

Davis Trietsch –
Der vergessene Visionär

Zionistische Zukunftsentwürfe zwischen
Deutschland, Palästina und den USA

Mohr Siebeck

Lisa Sophie Gebhard, geboren 1988; Studium der Geschichts- und Kulturwissenschaften in Berlin, Jerusalem, Kiel und Mailand; 2021 Promotion (Freie Universität Berlin); seit 2021 Wissenschaftliche Volontärin am Deutschen Historischen Museum.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Axel Springer Stiftung und der Stiftung Irene Bollag-Herzheimer.

ISBN 978-3-16-161816-1 / eISBN 978-3-16-161817-8

DOI 10.1628/978-3-16-161817-8

ISSN 0459-097X / eISSN 2569-4383

(Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Minion gesetzt und von Hubert & Co in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildungen: Karikatur von Davis Trietsch aus *Schlemiel. Jüdische Blätter für Humor und Kunst* 1 (1919), Nr. 8, S. 117, digitalisiert durch die Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg Frankfurt am Main [2022]; Porträt von Davis Trietsch zu seinem Artikel „Odpowiedź niezadowolonego“, in: Leon Reich (Hg.), *Almanach Żydowski*, Lwów 1910, o. P., digitalisiert durch die Biblioteka Cyfrowa Uniwersytetu Łódzkiego [2022].

Printed in Germany.

*Für David,
Nela & Louis*

Dank

Mich an dieser Stelle bei all den Menschen zu bedanken, die mich auf meinem Weg durch die Promotionsphase begleitet haben, ist weniger eine akademische Gepflogenheit als ein persönliches Bedürfnis. Ein besonderer Dank gebührt meiner Betreuerin Ina Ulrike Paul, die mir zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand und das Projekt mit ihrem breiten Wissen außerordentlich bereichert hat. Durch sie habe ich mich über die Jahre nicht nur fachlich, sondern auch menschlich bestmöglich im Wissenschaftsbetrieb aufgehoben gefühlt. Meinem Zweitbetreuer Rainer Kampling bin ich ebenfalls zu großem Dank verpflichtet. Er ist mir stets mit Neugier und Verständnis begegnet, ebenso wie er dem Projekt zu jeder Zeit ‚Nur Gutes‘ zu wünschen bereit war.

Ohne die großzügige Unterstützung der Studienstiftung des deutschen Volkes wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Dass mir die Stiftung nach der Geburt meiner Tochter ein weiteres Jahr Finanzierung gewährte, habe ich als ein großes Privileg empfunden. Daniel Wildmann sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt. Zusammen mit Elena Müller und Markus Kirchner hat er den Publikationsprozess stets anregend und kompetent begleitet.

Ein großer Dank gebührt Ines Sonder und Klaus Hillenbrand. Sie haben von Anfang an die Auffassung geteilt, dass es sich bei Davis Trietsch um einen besonderen historischen Akteur handelte, dessen Lebenswerk eine eingehendere Behandlung verdient. Mit Freude denke ich an gemeinsame Tage zurück, an denen wir uns zum ‚Trietschen‘ trafen. Ihnen beiden verdanke ich auch den Kontakt nach Israel zu den Enkelkindern von Trietsch. Dass sich sein Enkel Uri Jeremias als *Uri Buri* entpuppte, der legendäre israelische Koch für Fisch und Meeresfrüchte, war eine von vielen schönen Überraschungen. Uri und Yael Jeremias sei für ihre großartige Gastfreundschaft gedankt, die mich vergessen ließ, dass ich eigentlich nur als Wissenschaftlerin zu ihnen nach Nahariya gekommen bin. Daniela Chen ging dafür alte Familiendokumente mit mir durch. Sie interessierte sich bis zum Schluss für die Arbeit über ihren Großvater und beantwortete mir viele Fragen. Dass ich ihr die fertige Arbeit nicht mehr überreichen kann, erfüllt mich mit tiefer Trauer, dass wir uns noch kennenlernen konnten, aber mit großer Dankbarkeit.

Im Zuge meiner Israelaufenthalte bin ich vielen besonderen Menschen begegnet. Adi Tovy, die mir bei den hebräischen Quellen geholfen hat, ist so ein Mensch. Zum Andenken an Trietsch, von dem auch sie zuvor nie gehört hatte, will sie uns beim nächsten Wiedersehen ein Huhn kochen. Nach allem, was ich über die moderne Geflügelwirtschaft gelesen habe, werde ich dies dankend ablehnen müssen. Giora Katz, der guten Seele aus dem Zionistischen Zentralarchiv, und Stefan Litt

aus der israelischen Nationalbibliothek (beide Jerusalem) sei für ihre fachkundige Unterstützung im Besonderen gedankt.

Weitere Helferinnen und Helfer, die mich aus den USA, Europa und Israel unterstützt und inspiriert haben, sind in alphabetischer Reihenfolge: Inka Arroyo Antezana, Irene Aue-Ben-David, Gerhard Baader sel. A., Olivier Baisez, Lina Barouch, Michael Brenner, Elisabeth Briefner, Oded Fluss, Tom Fogel, Martin Geyer, Israela Ginsburg, Nora Goldenbogen, Franziska Hartleb, Gisela Hoppe, Leor Jacobi, David Jünger, Olga Kämmer, Antje Kalcher, Marion Kaplan, Semra Krieg, Ronit Lang, Edina Meyer-Maril, Vladislav Martynovitch, Sonja Miltenberger, Yair Misch, Sara Nasereddin, Sunita Nath, Stefan Noack, Hanna Plutat-Zeiner, Sarah L. Pohl, Uwe Puschner, Rochelle Rubinstein, Miriam Rürup, Annette Sasse, Sagi Schaefer, René Schreiter, Axel Schröder, Claudia Schülzky, Amiel Shefer, Asnat Shiran, Björn Siegel, Rafael Siodor, Helmut Teufel, Gunda Ulbricht, Detlev Vonde, Jörg Waßmer, Yfaat Weiss, Jutta Wiese, Mandy Wise, Laurel S. Wolfson und Tamar Yissar.

An die ‚Zionismen‘-Gruppe um David Hamann, Felix Schölch, Albrecht Spranger und Fabian Weber denke ich mit Vergnügen, aber auch ein wenig Wehmut zurück. Unsere Arbeiten sind nun alle zu einem Ende gekommen, die Forschung zum deutschsprachigen Zionismus hoffentlich aber nicht. Jan Rybak und Dana von Suffrin haben mich in diesem Umfeld besonders inspiriert, der eine als ein äußerst kluger und liebenswürdiger Wissenschaftler, die andere darüber hinaus als eine talentierte Romanautorin.

Zum Schluss möchte ich meiner Familie danken. Insbesondere meinen Großeltern, die jeden meiner wissenschaftlichen Texte, von der Proseminar- bis zur Doktorarbeit, gelesen haben. Dass sie mich auch durch die Dissertation begleitet haben, werde ich ihnen, wie so vieles mehr, was sie für mich getan haben, nie vergessen. Meine Mutter, die stets hinter mir stand, hat mir oft den Rücken freigehalten, sodass ich auch tagsüber arbeiten konnte. Mein Schwiegervater hat die Arbeit als pensionierter Geschichtslehrer mit großem Interesse und Sachverstand begleitet, wofür ich ihm ebenfalls dankbar bin. Louis, obwohl erst elf Jahre alt, hat mich mit seinen vielen klugen Fragen zu Trietsch, den er in seiner kindlichen Vorstellung kurzerhand zum Gründer Israels erklärte, hervorragend motiviert.

Meinem Mann gebührt an dieser Stelle der letzte Dank. Obwohl ich mich über mehrere Jahre buchstäblich dem Leben eines anderen Mannes verschrieben habe, stand er stets an meiner Seite. Neben seiner kompetenten Kritik und mentalen Unterstützung, die besonders gefragt war, als meine Festplatte mit mehr als 10.000 Archivdokumenten abzustürzen drohte, hat er mich in Israel bei mehreren Recherchen begleitet. Unsere abenteuerliche Suche nach dem Grab von Trietsch wird mir ebenso im Gedächtnis bleiben wie das sensationelle 3-Gänge-Fischgericht bei *Uri Buri*, das wir trotz vegetarischer Lebensweise nicht ausschlagen konnten.

Berlin, im Oktober 2022

Lisa Sophie Gebhard

Inhalt

Dank	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
1. Annäherungen an einen vergessenen Visionär	
Davis Trietsch (1870–1935): Eine Einführung	1
1.1 Vom Wohnen in der Vertikalen	1
1.2 Ein pragmatischer Utopist	4
1.3 Ins Gelingen verliebt	9
1.4 Imaginations- und Referenzräume	15
1.5 Die Bedeutung der USA	21
2. „Die Zukunft des Orients“	
Zionistische Zukunftsvisionen für den Nahen Osten	29
2.1 Jüdische Geflüchtete in New York: Eine prägende Begegnung	29
2.2 Die ‚orientalische Lösung der Judenfrage‘	38
2.3 Aufschwung durch Zentralität: Palästina, ein globaler Knotenpunkt ...	44
2.4 Jüdinnen und Juden als Kulturvermittelnde	50
2.5 <i>Do ut des</i> : Eine deutsch-jüdische Interessengemeinschaft	59
2.6 Strategische Allianzen:	
Deutschland und der aufsteigende Halbmond	67
3. „Greater Palestine“	
Zionistische Raumkonzeptionen als Geisteskinder ihrer Zeit	73
3.1 Die Bestimmung der Grenzen: Wo liegt Palästina?	73
3.2 Davis Trietsch und sein Raumkonzept <i>Greater Palestine</i>	80
3.3 Zeitgenössische Schlagworte: <i>Greater Britain</i> und <i>Greater Palestine</i> ...	92
3.4 Das Zypern-Projekt	100
3.5 Stürmische Szenen auf dem Kongress: Die Kritik Theodor Herzls	108
3.6 <i>Greater Palestine</i> in der zionistischen Debatte	117

4. „Palästina und die Juden. Tatsachen und Ziffern“ Ein akribischer Autodidakt und die anerkannten Palästina-Experten	129
4.1 Exkurs: Die frühen Lebensjahre von Davis Trietsch	129
4.1.1 <i>Herkunft und Erziehung</i>	129
4.1.2 <i>Ausbildung</i>	138
4.2 Zionismus und Expertentum: Ein Selfmade-Zionist ohne Doktorhut ..	140
4.3 Ein Informationsbüro für Palästina	149
4.4 Wissensvermittlung durch auflagenstarke Handbücher	157
5. „Massenwanderung und Massensiedlung“ Forderungen nach einer großangelegten Einwanderung	165
5.1 „Dunam um Dunam, Ziege um Ziege“: Zionistische Maximalpositionen nach dem Ersten Weltkrieg	165
5.2 Die Auswahl der jüdischen Einwandernden	174
5.3 Intensiv statt extensiv: Debatten um eine maximale Bodennutzung ...	182
5.4 Die Industrie zur Realisierung der Einwanderung	192
5.5 Palästina als ein moderner Garten Eden: Gartenstädtische Industriedörfer	204
6. „Eine californische Colonisations-Methode“ Die transatlantischen Bezugspunkte zionistischer Siedlungsarbeit	213
6.1 Die USA durch die „Palästina-brille“ sehen: Davis Trietsch und das Studium US-amerikanischer Innovationen ...	213
6.2 Ein Informationsbüro in New York	226
6.3 Auf der Suche nach dem ‚amerikanischen Geist‘	234
6.4 Der Einfluss kalifornischer Siedlungen und <i>Achusot</i>	242
6.5 Kalifornien als Modell: Zionistische Forschungsreisen in die USA	252
7. „Die Rettung der Juden im Aufbau Palästinas“ Ramot HaShavim: Das erste deutsche Eierdorf in Palästina	263
7.1 Von Kalifornien lernen: Davis Trietschs Studium moderner Geflügelfarmen	263

7.2 Einflüsse der US-amerikanischen Geflügelwirtschaft im <i>Jischuv</i>	270
7.3 Theorie und Praxis: Die Anfänge von Ramot HaShavim	278

8. Das Lebenswerk von Davis Trietsch	
Ergebnisse und Perspektiven	295

8.1 Letzte Jahre in Palästina	295
-------------------------------------	-----

8.2 Das Lebenswerk von Davis Trietsch in Israel	311
---	-----

Anhang

Davis Trietschs Zypern-Agitation: Ein Purim-Gedicht	325
---	-----

Abbildungsnachweise	327
---------------------------	-----

Quellen- und Literaturverzeichnis	329
---	-----

Archivquellen	329
---------------------	-----

Bibliografie Davis Trietsch	331
-----------------------------------	-----

Gedruckte Quellen	340
-------------------------	-----

Zeitungen, Zeitschriften und Vereinsblätter	347
---	-----

Forschungsliteratur	349
---------------------------	-----

Personenregister	375
------------------------	-----

Ortsregister	379
--------------------	-----

Sachregister	383
--------------------	-----

Abkürzungsverzeichnis

ADV	Alldeutscher Verband
AECP	<i>American Economic Committee for Palestine</i>
AIU	<i>Alliance Israélite Universelle</i>
AJ	<i>Agudas Jisroel</i>
AJKO	Allgemeine Jüdische Kolonisations-Organisation
BZV	Berliner Zionistische Vereinigung
CAHJP	<i>Central Archives for the History of the Jewish People</i>
CV	Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
CZA	<i>Central Zionist Archives</i>
DVP	Deutscher Palästina-Verein
FAZ	<i>Federation of American Zionists</i>
HddJ	Hilfsverein der deutschen Juden
ITO	<i>Jewish Territorial Organization</i>
JA	<i>Jewish Agency</i>
JC	<i>Jewish Chronicle</i>
JDC	<i>American Jewish Joint Distribution Committee</i>
JKV	Jüdischer Kolonisationsverein
JNF	Jüdischer Nationalfonds
JOKG	Jüdische Orient-Kolonisations-Gesellschaft
JV	Jüdischer Verlag
KH	<i>Keren Hayesod</i>
PAC	<i>Poultry Advisory Committee</i>
PEC	<i>Palestine Economic Corporation</i>
PHC	<i>Palestine Homestead Corporation</i>
PICA	<i>Palestine Jewish Colonization Association</i>
TNA	<i>The National Archives</i>
UC	<i>University of California</i>
UCL	<i>University College London</i>
USDA	<i>United States Department of Agriculture</i>
WIZO	<i>Women's International Zionist Organization</i>
WZO	<i>World Zionist Organization</i>
ZO	Zionistische Organisation
ZVfD	Zionistische Vereinigung für Deutschland

1. Annäherungen an einen vergessenen Visionär

Davis Trietsch (1870–1935): Eine Einführung

1.1 Vom Wohnen in der Vertikalen

Wenn Politikerinnen und Politiker in Deutschland heute in einer satirischen Zeitschrift wie der *Titanic* verspottet werden, spiegelt das immer auch ihre Bekanntheit. Egal, wie tief der Schlag, wie beißend der Witz, wie bitter die Pointe – als Zielscheibe einer politischen Satire auserkoren zu werden, zeigt beides: Prominenz und Relevanz für aktuelle gesellschaftliche Debatten. Zugleich verweist sie aber auch auf die Streitbarkeit einer Person, die offene Flanken bietet. Daran hat sich in den letzten 100 Jahren wenig geändert. Und so kann es als erster Fingerzeig auf den einstigen Bekanntheitsgrad des Zionisten Davis Trietsch gelten, in welcher Frequenz er von der Redaktion der Satirezeitschrift *Schlemiel* mit Erwähnungen bedacht wurde. Ihrem Herausgeber, dem Zionisten Max Jungmann (1875–1970), zufolge nahm man schließlich bevorzugt die „Größen des eigenen Volkes“¹ ins Visier.

Das Satireblatt, das erstmals 1903 in Berlin erschien, widmete Trietsch, dem „Altmeister“² und „große[n] Gelehrte[n]“, wie es augenzwinkernd hieß, 1919 gleich einen mehrseitigen Artikel. Die vielbelachte Satire „Die Etagen-Siedlung“ zerpfückte dessen Pläne zur Ansiedlung mehrerer hunderttausend Jüdinnen und Juden, mit denen er sich „selbst die Krone aufsetzt[e], die ihm seine Neider bisher versagt“³ hätten. Dem vom *Schlemiel* erdichteten Werk *Die Etagen-Siedlung in Palästina*, dem angeblich „500. in der Reihe seiner grundlegenden Schriften“⁴, sah man mit besonders großer Spannung entgegen, denn: „Hier geschieht nichts

¹ Max Jungmann, *Erinnerungen eines Zionisten*, Jerusalem 1959, S. 64. Zum *Schlemiel* bislang am ausführlichsten: Axel Stähler, *Zionism, the German Empire, and Africa. Jewish Metamorphoses and the Colors of Difference*, Berlin 2019; Kurt Nemitz, „Von ‚Heißspornen‘ und ‚Brauseköpfen‘. Julius Moses, der ‚Generalanzeiger für die gesamten Interessen des Judentums‘ (1902–1910) und der ‚Schlemiel‘ (1903–1906)“, in: Michael Nagel (Hg.), *Zwischen Selbstbehauptung und Verfolgung. Deutsch-jüdische Zeitungen und Zeitschriften von der Aufklärung bis zum Nationalsozialismus*, Hildesheim 2002, S. 233–252.

² David & Goliath, „Die Etagen-Siedlung – die Lösung des Problems der Massenimmigration“, in: *Schlemiel. Jüdische Blätter für Humor und Kunst*, 1 (1919), Nr. 2, S. 28–30, hier S. 28. Die Rubrik *Galerie des Schlemiel* erinnert stark an die *Galerie berühmter Zeitgenossen* in der Satirezeitschrift *Simplicissimus*. Die dazugehörige Karikatur von Trietsch, die das Cover des vorliegenden Buches ziert, stammt von dem Künstler Menachem Birnbaum (1893–1944?).

³ Ebd., S. 28.

⁴ Ebd.

weniger, als daß die Schöpfung an ihrem wundensten Punkte korrigiert wird. [...] Die *Erde wird*, um es kurz zu sagen, *vervielfacht*.⁵ Mit anderen Worten: Trietsch behelligte seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter nicht nur mit einer unübersehbaren Fülle an Publikationen, sondern wollte darüber hinaus etwas Unmögliches schaffen: die endliche Erde erweitern.

Das überspitzte Charakterbild, das sich fast wie eine pointierte Kurzbiografie liest, spielt auf zwei zentrale Elemente in Trietschs Werk und Person an, die den Kern der vorliegenden Studie treffen: Seinen unermüdlichen Schaffensdrang und seinen utopischen, oft streitbaren Ideenreichtum. Beide resultierten aus einer Unerschrockenheit im Denken, mit der Trietsch in Form vieler innovativer Pläne und Projekte über die Grenzen seiner Zeit hinausging. Seine Ideen, viele von ihnen großspurig, teils unüberlegt und bis heute nicht vollumfänglich realisiert, machten ihn zu einem überaus interessanten, streitbaren Zeitgenossen. Trietsch plante nach dem Ersten Weltkrieg tatsächlich Großes: Ihm schwebte eine jüdische ‚Masseneinwanderung‘ nach Palästina vor, die auf kleiner Bodenfläche bei minimalen Kosten und durch moderne Technik in möglichst kurzer Zeit zu realisieren war. Ausgehend von diesen Steigerungsprämissen, die 1919 ihren vorläufigen Höhepunkt fanden, entwarf der *Schlemiel* eine fiktive Ansiedlungsform, in der die bisherigen Anbau- und Wohnflächen durch Übereinanderschichten mehrerer Etagen im großen Stil vervielfacht werden sollten. Trietschs Name, so der Schluss der Satire, würde dadurch „für die durch ihn glücklicher gewordene Nachwelt eine ewige Herzstärkung sein.“⁶

Zu „einer neuen menschlichen Schichtung“⁷ auf Glasplatten mit Erde darauf kam es in Palästina/Israel bekanntlich nicht. Und doch fühlte sich 22 Jahre später der nach Haifa geflohene Zionist Cheskel Zvi Kloetzel (1891–1951) an die bekannte Karikatur im *Schlemiel* erinnert, als neue Pflanzungsversuche ihm zufolge tatsächlich eine Realisierungschance erkennen ließen.⁸ Kloetzels Artikel in den *Yediot Chadashoth*, den *Neuesten Nachrichten*, informierte über eine neuartige Methode zur Pflanzenzucht, der sogenannten Hydroponik, die der Agronom Selig Soskin (1873–1959) auf einer Ausstellung 1941 in Jerusalem präsentiert hatte. Mit ihr sollten Nutzpflanzen nicht länger in herkömmlichen Saatbeeten gezogen werden, sondern in Wassertanks mit einer konzentrierten Nährlösung. Den Pflanzen, deren Wurzeln in einer Schicht aus Sägespänen Halt fanden, kam dadurch eine optimale Versorgung zu. Ein herkömmlicher Boden, den man hacken und von Unkraut befreien musste, was besonders für ältere Einwander*innen mit körperlichen Anstrengungen verbunden war, wurde so obsolet. Ebenso ließ sich die knappe Ressource Wasser einsparen, die nicht mehr im Ackerboden verdunstete. Tomaten, Kartoffeln und Erdbeeren, so Kloetzels wohlwollendes Fazit, werde man dadurch

⁵ Ebd., S. 29 [Hervorh. im Original].

⁶ Ebd., S. 30.

⁷ Ebd.

⁸ C. Z. Kloetzel, „Emanzipation vom Boden. Dr. Soskin's ‚hydroponische‘ Experimente“, in: *Yediot Chadashot oley Germanya ve-oley Austria*, 16.5.1941, S. 4.

künftig auch „in der Wüste oder auf dem flachen Dach eines Haifaer Hochhauses“⁹ ernten können.

Die hydroponischen Pflanzversuche bieten in mehrerlei Hinsicht einen geeigneten Zugang zum Lebenswerk von Trietsch. Zum einen illustrieren sie, dass seine schon früh verfochtene Prämisse kleiner Anbauflächen, deren Effizienz er mithilfe moderner Technik maximieren wollte, von einigen anderen Zionisten geteilt und später im größeren Rahmen aufgegriffen wurde. Besonders Soskin warb wie er nachdrücklich für eine intensive Bodennutzung auf kleiner Fläche, durch die möglichst viele Jüdinnen und Juden nach Palästina einwandern sollten. Damit nahmen beide Männer ein grundlegendes Prinzip vorweg, das die israelische Wirtschaft bis heute prägt: den Einsatz intelligenter und effizienter Agrotechnologien, um die begrenzte Anbaufläche des kleinen Landes bei einem für Industrieländer vergleichsweise hohen Bevölkerungswachstum lösungsorientiert zu steigern.¹⁰ Viele ihrer Überlegungen sind somit weiterhin aktuell und finden sich an mehreren Orten in Israel in der Praxis umgesetzt: Darunter im Herzen von Tel Aviv, auf dem Dach des Dizengoff-Einkaufszentrums, wo man wasserkultiviertes Gemüse anbaut. Eine Gruppe israelischer Wissenschaftler*innen hat sich dort auf Hydroponik spezialisiert und trägt ihr Wissen seit 2009 in Lehrgängen und Workshops über Israel hinaus in andere Länder.¹¹

Zum anderen liefern die *Hydroponics* ein erstes instruktives Beispiel für den Transfer US-amerikanischer Wissensbestände, die über zionistische Akteure wie Trietsch oder Soskin ihren Weg nach Palästina/Israel fanden. So erfolgten erste Versuche zum hydroponischen Anbau von Nutzpflanzen 1933 in Kalifornien, wo fünf Jahre später im Umfeld der University of California das Standardwerk *The Water-Culture Method for Growing Plants Without Soil* erschien.¹² Als sich Soskin 1944 für längere Zeit in den USA aufhielt, um dort mit führenden Pflanzenphysiologen in Austausch zu treten, war Trietsch schon fast zehn Jahre tot.¹³ Die hydroponische Methode hatte er zwar noch kennengelernt, ihre Weiterentwicklung aber nicht verfolgen können. Und doch war er es gewesen, der Innovationen aus den Vereinigten Staaten, wo er für mehrere Jahre gelebt hatte, noch vor Sos-

⁹ Ebd. Zu den Vorzügen siehe auch C. Z. Kloetzel, „Palestine Experiments in Hydroponics. Fruit without Soil“, in: *The Palestine Post*, 9.5.1941, S. 6.

¹⁰ Nach Angaben des *Taub Center for Social Policy Studies in Israel* soll die Bevölkerung Israels bis 2040 auf 12,8 Mio. anwachsen. *Population Projections for Israel, 2017–2040*, abrufbar unter: <https://www.taubcenter.org/en/pr/population-projections-for-israel-2017-2040/> (Zugriff 12.3.2022).

¹¹ Für weitere Informationen siehe die Homepage <https://livingreenglobal.com/>, auf der *Commercial Hydroponics* als „Future of Agriculture“ präsentiert werden (Zugriff 12.3.2022).

¹² Dennis R. Hoagland/Daniel I. Arnon, *The Water-Culture Method for Growing Plants Without Soil*, Berkeley 1938. S. auch William F. Gericke, *The Complete Guide to Soilless Gardening*, London 1940.

¹³ Selig Soskin an B. Simmenauer, 10.8.1944. CZA, A91/23. In diesem Ordner und in A91/20 findet sich diverses Material zu den *Hydroponics*. Es zeugt von dem großen Interesse, das Soskin der Methode entgegengebracht haben muss.

kin systematisch studiert und für Palästina vorgeschlagen hatte. Darunter einen Sonnenmotor, ebenfalls aus Kalifornien, auf dessen solarthermisches Potenzial von ihm schon 1901 hingewiesen worden war.¹⁴ Trietschs frühe Forderung nach einer systematischen Nutzung erneuerbarer Energien reiht sich somit gleichermaßen in relevante Debatten der Gegenwart ein, die seinem Leben und Wirken ein erhöhtes Maß an Aktualität verleihen.

1.2 Ein pragmatischer Utopist

Die Visionen von Trietsch zur Besiedlung Palästinas, die er vorzugsweise mit gesteigerten Adjektiven versah, fielen häufig aus der Zeit und stießen bei führenden Zionisten zunächst auf Unverständnis und Widerstand. Neben der Nutzung regenerativer Energien zählte dazu etwa seine frühe Agitation für die industrielle Erschließung Palästinas. Der analytisch-intellektuelle Schriftsteller Robert Musil (1880–1942) hat einmal zwischen einem Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn unterschieden. Ihm zufolge verfügten einige Menschen über einen besonders stark ausgeprägten Möglichkeitssinn und damit über die Fähigkeit, „alles, was ebenso gut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was nicht ist.“¹⁵ Dieser Zugang erweist sich auch im Hinblick auf Trietsch als fruchtbar, dessen Denken weniger an den Parametern des Wirklichen ausgerichtet war, sondern nach alternativen Möglichkeitsformen im Zukünftigen suchte. In seinen vielseitigen Ideen, die auf einen ausgeprägten Pragmatismus folgten, hätten sich, so ein ambivalenter Nachruf auf Trietsch, „Wertvolles und Phantastisches, Prophetie und Utopie“¹⁶ vermengt.

Der moderne Zionismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts wurde selbst wiederum von den meisten Jüdinnen und Juden als eine ‚phantastische Utopie‘ kritisiert. Die Vorstellung einer jüdischen Nation in ihrer affirmativen Verbundenheit zu Palästina wiesen viele besonders im westlichen Europa zurück. Darüber hinaus mussten sich seine Anhänger*innen den Vorwurf gefallen lassen, der Plan einer Rückkehr nach *Zion* – selbst, wenn Jüdinnen und Juden ihn in größerer Zahl teilen würden – ließe sich in der Realität gar nicht umsetzen.

Mit seinem Opus magnum *Das Prinzip Hoffnung* beabsichtigte der Philosoph Ernst Bloch (1885–1977), wie Musil ein Zeitgenosse von Trietsch, den oft belasteten Utopie-Gedanken als eine reale Möglichkeit des menschlichen Seins zu rehabilitieren.¹⁷ Für Bloch stellte das utopische Denken eine anthropologische Invariante

¹⁴ B. E. [Davis Trietsch], „Zur Orient-Kolonisation“, in: *Ost und West* 1 (1901), Nr. 6, Sp. 443–446.

¹⁵ Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*, Reinbek 1981, S. 17.

¹⁶ „Zum Tode von Davis Trietsch“, in: *Mitteilungsblatt der Hitachduth Olej Germania*, 3 (1935), Nr. 2, S. 3.

¹⁷ Ernst Bloch, *Das Prinzip Hoffnung. In drei Bänden*, Frankfurt a. M. 1967 (dt. Ersterscheinung 1957).

inmitten einer unfertigen Welt dar, die jedem Menschen grundsätzlich eigen sei und so das große Potenzial bereithielt, eingelernte Denkgewohnheiten zu überwinden. Das Hoffen verstanden als eine ‚konkrete Utopie‘ im prinzipiell Möglichen würde die Menschheit weit und frei machen und einer besseren Welt selbstwirksam entgegenführen.¹⁸ Über diese in jedem Individuum angelegte Fähigkeit des Hoffens und Träumens verfügte Trietsch in besonderem Maße. Im Gegensatz zu Bloch, dessen eigener ‚Traum nach vorwärts‘ im Marxismus gründete, waren seine Visionen auf den modernen Zionismus ausgerichtet. Letzterem erkannte Bloch zwar eine exakte Antizipation des Möglichen zu, hielt diese letztlich aber für fehlgeleitet.¹⁹ In „Herzls Zion“ erblickte der neomarxistische Autor bloß „eine Utopie des unmittelbar Erreichbaren, mit kapitalistisch-demokratischem Hintergrund.“²⁰ Erst wenn die zionistische Bewegung eine tiefgreifende Transformation entsprechend sozialistischen Gleichheitsversprechen in Gang setzte, so Blochs Fazit, würde sie eine echte ‚heimatliche Zukunft‘ für Jüdinnen und Juden schaffen. Diese konnte genauso gut in der jüdischen Diaspora liegen, da der Sozialismus auch dort den Antisemitismus und Nationalismus aushebeln würde. Kurzum: Bloch, der selbst Jude war, hielt den modernen Zionismus für eine antiquierte nationalistic Ideologie.

Während Blochs marxistischer Hintergrund ihn für soziale Schief lagen sensibilisierte, nicht aber für den Antisemitismus seiner Zeit, hoben Trietsch und andere Zionist*innen auf die zähe Beständigkeit antisemitischer Stereotype und Ressentiments wiederholt ab. Ein Leben in Sicherheit konnte es für Jüdinnen und Juden ihrer Überzeugung nach nur in einer jüdischen Mehrheitsgesellschaft geben. Ein solch von ihnen erträumtes jüdisches Utopia konstituierte sich schließlich am 14. Mai 1948 mit dem Staat Israel. Eine absolute Sicherheit, wie von zionistischer Seite erhofft und in Aussicht gestellt, gibt es allerdings auch dort nicht, wird der Staat doch bis heute von innen und außen bedroht. Die Geschichte des modernen Zionismus reicht so tief bis in die Gegenwart hinein – ein Umstand, aus dem heraus sich erklären lässt, weshalb auch die Geschichte des deutschsprachigen Zionismus in den letzten Jahren das Forschungsinteresse mehrerer Historiker*innen geweckt hat. Unter ihnen sind besonders jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, die – wie von dem Historiker Stefan Vogt 2014 bilanziert – für einen regelrechten Forschungsboom gesorgt haben.²¹ Eine internationale und interdisziplinäre Konferenz drei Jahre später in Berlin, an der vorrangig Nachwuchswissenschaftler*innen teilnahmen, und aus welcher der Sammelband *Deutschsprachige Zionismen. Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und*

¹⁸ Ders., *Das Prinzip Hoffnung* (1. Bd., Kap. 1–32), S. 165.

¹⁹ Siehe das Unterkapitel *Altneuland, Programm des Zionismus*: ebd., (2. Bd., Kap. 33–42), S. 698–713.

²⁰ Ebd., S. 704.

²¹ Stefan Vogt, „Neue Forschungen zum deutschsprachigen Zionismus. Einleitung in den Schwerpunkt“, in: *Medaon* 8 (2014), Nr. 14, S. 1–5, hier S. 1.

Medien (1890–1938) hervorging, steht dafür stellvertretend.²² Das Ziel der Tagung war es, die Vielschichtigkeit des Zionismus im deutschen Sprachraum und dessen Ambivalenzen – im Titel als ‚Zionismen‘ apostrophiert – herauszuarbeiten.²³

Diskussionen auf der Konferenz legten nahe, dass das Interesse an der Geschichte des deutschsprachigen Zionismus tatsächlich aus der Aktualität der zionistischen Ideologie in Form israelischer Politik und Kultur resultiert sowie aus einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der sich auf die Lebenswege der Zionist*innen existenziell auswirkte. Der in den letzten Jahren wachsende Antisemitismus in Europa und den USA spielt ebenfalls eine zentrale Rolle.

Fragestellungen wissenschaftlicher Studien lassen sich darüber hinaus in vielen Fällen auf Selbstverortungsbedürfnisse gegenwärtiger Gesellschaften zurückführen. Unter Rückgriff auf Bloch ließe sich argumentieren, dass sich der moderne Zionismus aus Träumen und Visionen von einer besseren Zukunft speiste, die westlichen Wohlstandsgesellschaften heute meist abhandengekommen sind. Das von dem neokonservativen Politologen Francis Fukuyama 1989 postulierte *Ende der Geschichte*, besiegelt durch den Siegeszug der liberalen Demokratie und freien Marktwirtschaft, hat die Perspektive auf andere Zukünfte in vielen modernen Industriestaaten verstellt.²⁴ Diese weitverbreitete Utopie-Müdigkeit dürfte ein weiterer Grund dafür sein, weshalb das Interesse an der Geschichte des Zionismus, der trotz seines utopischen Gehalts nicht nur von Bloch heftig kritisiert wurde, zuletzt auch im deutschsprachigen Raum gewachsen ist.²⁵ Trietsch als ein historischer Akteur der Bewegung bietet aufgrund der Fülle seiner Pläne und Projekte einen besonders interessanten Zugang zur Erforschung dieses Erfassens neuer Zukunfts- und Möglichkeitsräume, die er aus seiner Gegenwart heraus optativ umzusetzen hoffte.

In den vergangenen Jahren sind mehreren deutschsprachigen Zionisten eigene Studien zuteil geworden.²⁶ Bei ihnen handelt es sich fast immer um biografische

²² Lisa Sophie Gebhard/David Hamann (Hg.), *Deutschsprachige Zionismen. Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien (1890–1938)*, Berlin 2019.

²³ Mit diesem Ansatz hob sie sich von älteren Forschungen ab, die Mitte der 1970er Jahre eingesetzt hatten. Sie gaben den Blick auf die Geschichte des deutschsprachigen Zionismus zwar erstmals aus wissenschaftlicher Perspektive frei und zogen wichtige Schlüsse. Fragen der neueren Forschung im Umfeld von Postkolonialismus und -strukturalismus oder Geschlechtergeschichte stellten sich ihnen dagegen nicht. Siehe u. a. Yehuda Eloni, *Zionismus in Deutschland. Von den Anfängen bis 1914*, Gerlingen 1987; Stephen Poppel, *Zionism in Germany, 1897–1933. The Shaping of a Jewish Identity*, Philadelphia 1977; Jehuda Reinharz, „Ideology and Structure in German Zionism, 1882–1933“, in: *Jewish Social Studies* 42 (1980), Nr. 2, S. 119–146; ders., „Three Generations of German Zionism“, in: *The Jerusalem Quarterly* 9 (1978), S. 95–110; ders., *Fatherland or Promised Land. The Dilemma of the German Jew, 1893–1914*, Ann Arbor 1975.

²⁴ Fukuyamas bekannter Essay, den zuletzt der 24. Februar 2022 konterkariert haben dürfte, mündete in seine Monografie *The End of History and the Last Man*, New York 1992.

²⁵ Bloch spricht von einer „perspektivenlosen Gesellschaft (samt dem Reichtum der Ungenauigkeit)“, die „eine Unlust gegen vorwärts“ hegt. Bloch, *Das Prinzip Hoffnung* (3. Bd., Kap. 43–55), S. 1616. Den Utopie-Gedanken im Zionismus aufgegriffen hat u. a. Clemens Peck, *Im Labor der Utopie. Theodor Herzl und das „Altneuland“-Projekt*, Berlin 2012.

²⁶ Albrecht Spranger, *Theodor Zlocisti. Die multiplen Zugehörigkeiten eines Zionisten*, Berlin 2020; Andrea Kirchner, *Richard Lichtheim (1885–1963). Von Konstantinopel nach Genf. Annähe-*

Annäherungen an männliche Akteure, die nicht den Blick darauf verstellen sollten, dass sich auch Frauen von Beginn an engagiert in die Bewegung einbrachten und schon 1898 auf dem zweiten Zionist*innenkongress²⁷ das aktive und passive Wahlrecht erhielten – damals ein revolutionärer Akt. Zu den Zionistinnen der ersten Stunde, die der 1897 gegründeten Zionistischen Organisation (ZO) beitraten, gehörte unter anderem Trietschs Ehefrau Emma Trietsch (1876–1933) geb. Thomaschewsky. Gemeinsam mit ihrer älteren Schwester Hulda Zlocisti (1869–1941) war sie seit mindestens 1894 in zionistischen Kreisen aktiv und übte einen nicht unbeträchtlichen Einfluss auf die Arbeit ihres Mannes aus.²⁸ Auf den Kongressen traten sie und andere Zionistinnen dagegen kaum in Erscheinung, ebenso wenig wie sie sich Führungspositionen sichern konnten, die damals außerhalb der zionistischen Frauenvereine vergeben wurden.²⁹ Indem die männliche ZO-Leitung Frauen frühzeitig gleichstellte, so das Fazit der Historikerin Manja Herrmann, lähmte sie deren Ambitionen auf echte politische Teilhabe.³⁰

rung an eine politische Biographie. Unveröff. Dissertation [2020], Goethe-Universität Frankfurt a. M.; Dana von Suffrin, *Pflanzen für Palästina. Otto Warburg und die Naturwissenschaften im Jischuw*, München 2019; Frank Schlöffel, *Heinrich Loewe. Zionistische Netzwerke und Räume*, Berlin 2018; Ivonne Meybohm, *David Wolffsohn. Aufsteiger, Grenzgänger, Mediator. Eine biographische Annäherung an die Geschichte der frühen Zionistischen Organisation (1897–1914)*, Göttingen 2013; Etan Bloom, *Arthur Ruppin and the Production of Pre-Israeli Culture*, Leiden, Boston 2011; Sonder, *Lotte Cohn*; Yaakov Goren, *Arthur Ruppin. Hayyaw u-fo alo [Arthur Ruppin. Sein Leben und Werk]*, Ramat Gan 2005; Frank Leimkugel, *Botanischer Zionismus. Otto Warburg (1859–1938) und die Anfänge institutionalisierter Naturwissenschaften in „Erez Israel“*, Berlin 2005. Neuere Studien zum deutschsprachigen Zionismus bieten Fabian Weber, *Projektionen auf den Zionismus. Nichtjüdische Wahrnehmungen des Zionismus im Deutschen Reich 1897–1933*, Göttingen 2020; Manja Herrmann, *Zionismus und Authentizität. Gegennarrative des Authentischen im frühen zionistischen Diskurs*, Berlin 2018; Stefan Vogt, *Subalterne Positionierungen. Der deutsche Zionismus im Feld des Nationalismus in Deutschland 1890–1933*, Göttingen 2016.

²⁷ Um das Engagement von Frauen im Frühzionismus typografisch sichtbar zu machen, wird im Folgenden der sog. Genderstern benutzt. Darunter fallen auch feststehende Begriffe wie *Zionistenkongress*. Die geschlechtergerechte Schreibweise *Zionist*innenkongress* zeigt an, dass von Anfang an auch Frauen an den Kongressen teilnahmen. Im Falle der sog. Experten der ZO wird dagegen das generische Maskulinum benutzt, da unter ihnen keine Frauen vertreten waren.

²⁸ Zu den sog. Thomaschewsky-Schwestern siehe Ines Sonder, „Das wollten wir. Ein neues Land ... Deutsche Zionistinnen als Pionierinnen in Palästina, 1897–1933“, in: *Medaon* 8 (2014), Nr. 14, S. 1–14, hier S. 6–9. <http://www.medaon.de/de/artikel/das-wollten-wir-ein-neues-land-deutsche-zionistinnen-als-pionierinnen-in-palaestina-1897-1933/> (Zugriff 12.3.2022).

²⁹ Eine Ausnahme bildete Emma Gottheil (1862–1947), die sich mitunter rege an den Kongressdebatten beteiligte. Als Ehefrau eines Professors wurde sie in den Protokollen aber nur als „Professorsgattin“ geführt. *Stenographisches Protokoll der Verhandlungen des II. Zionisten-Congresses*, Wien 1898, S. 240.

³⁰ Herrmann, *Zionismus und Authentizität*, S. 158. Weiterführend: Claudia Prestel, „Frauen und die Zionistische Bewegung (1897–1933). Tradition oder Revolution?, in: *Historische Zeitschrift* 258 (1994), Nr. 1, S. 29–71; Tamara Or, *Vorkämpferinnen und Mütter des Zionismus. Die deutsch-zionistischen Frauenorganisationen (1897–1938)*, Frankfurt a. M. 2009; Michael Berkowitz, „Transcending ‚Tzimmes and Sweetness‘: Recovering the History of Zionist Women in Central and Western Europe, 1897–1933“, in: Maurie Sacks (Hg.), *Active Voices. Women in Jewish Culture*, Urbana 1995, S. 41–63.

Was Zionistinnen und Zionisten dagegen teilten, war ihr Streben nach einer jüdischen Heimstätte in *Zion*. Der Berg Zion am Rande der alten Stadtmauern von Jerusalem verkörperte für sie das verheißene Land Israel (hebr. *Eretz Israel*), dessen Aufbau sie aller Kritik zum Trotz unter modernen Vorzeichen verfolgten.³¹ Mit ihren ambitionierten Plänen reagierten sie vor allem auf den aufkommenden politischen Antisemitismus um die Wende zu den 1880er Jahren, der durch die Gründung antisemitischer Vereine, Parteien und Zeitschriften sowie die Veröffentlichung auflagenstarker Pamphlete zunehmend salonfähig wurde.³² Bedrohungen und Krisensituationen lockern bekanntermaßen die soziale Fantasie und veranlassen auch einige Jüdinnen und Juden, sich ins Bessere zu denken. Zu ihnen zählte der wortgewandte Wiener Schriftsteller, Journalist und spätere erste Präsident der ZO Theodor Herzl (1860–1904). 1896 erschien sein Hauptwerk *Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage*, das den Grundstein für den modernen Zionismus legte. Der Titel der vielrezipierten Schrift sollte allerdings nicht aus der Gegenwart heraus gelesen und interpretiert werden. Ein Staatswesen nach heutigen Maßstäben schwebte Herzl nicht vor.³³ Ihm und anderen Frühzionist*innen ging es zunächst darum, einen sicheren Zufluchtsort für notleidende Jüdinnen und Juden zu schaffen, dessen jüdischen Charakter sie unter dem Vorzeichen der Moderne auszubauen bestrebt waren.

Im Gegensatz zur religiösen Zionsehnsucht, die so alt ist wie die jüdische Diaspora (hebr. *Galut*), konstituierte sich der moderne Zionismus als eine säkulare Bewegung. Ihre organisatorische Basis bildete die ZO, heute die *World Zionist Organization* (WZO). Dass sie in Basel, der deutschsprachigen Schweiz, auf Initiative des österreichischen Staatsbürgers Herzl ins Leben gerufen wurde, lässt die Bedeutung des deutschen Sprachraums erkennen.³⁴ Insbesondere die deutschen Zionisten waren bis zum Ende des Ersten Weltkriegs häufig angesehene Experten und Entscheidungsträger innerhalb der ZO, deren Hauptbüro sich zunächst in Wien, später dann in Köln und Berlin befand. Obwohl das organisatorische Zentrum der Bewegung über mehrere Jahre in Deutschland lokalisiert war, stellte der Zionismus dort stets nur eine Minderheitenbewegung dar. Eine Stelle aus Victor Klemperers (1881–1960) *LTI. Notizbuch eines Philologen* verdeutlicht dies. Darin notierte er 1943, die Zionistinnen und Zionisten seien ihm in Berlin als eine von vielen „exzentrische[n] und exotische[n] Merkwürdigkeiten“³⁵ begegnet, ebenso wie die meisten deutschen Jüdinnen und Juden „bis zuletzt dem Zionismus ganz

³¹ Einen guten Überblick zur Geschichte des modernen Zionismus gibt Michael Brenner, *Geschichte des Zionismus*, 5. Aufl., München 2019.

³² Ina Ulrike Paul, „Paul Anton de Lagarde und ‚die Juden‘“, in: Heike Behlmer u. a. (Hg.), *Der Nachlass Paul de Lagarde. Orientalistische Netzwerke und antisemitische Verflechtungen*, Berlin 2020, S. 9–29, hier S. 21.

³³ Theodor Herzl, *Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage*, Leipzig, Wien 1896. Zum Staatsverständnis im Frühzionismus siehe auch Meybohm, *David Wolffsohn*, S. 263 f.

³⁴ Die Verhandlungssprache der zionistischen Kongresse war in den ersten Jahren Deutsch.

³⁵ Victor Klemperer, *LTI. Notizbuch eines Philologen*, Leipzig 1996, S. 260, 263.

fremd gegenüber[ge]standen“ hätten. Klemperers zeiträumliche Sichtweise ist für die Verortung der Bewegung innerhalb der jüdischen Gemeinschaft erhellend und kommt mit Blick auf die Staatsgründung Israels ebenfalls einer teleologischen Bedeutungszuschreibung zuvor.

Nach der militärischen Niederlage Deutschlands und seiner Verbündeten im Ersten Weltkrieg schwand die Bedeutung der deutschen Vertreter, die mit Erstaunen feststellen mussten, wie der Zionist Kurt Blumenfeld (1884–1963) rückblickend monierte, „daß auch die Zionisten der Entente-Länder uns als Mitbesiegte ansahen.“³⁶ Einige von ihnen waren zwar weiterhin in führender Position tätig, und man berief sich auf ihre Expertise, darunter der in Rawitsch (Rawicz) geborene Soziologe Arthur Ruppin (1873–1943). Den politischen Ton gaben nun aber vermehrt die osteuropäischen Zionisten an. Ihr Aktionismus war mehrheitlich von sozialistischen Idealen beflügelt, ebenso wie viele von ihnen nicht mehr in der *Galut*, sondern in Palästina lebten, dessen Gesellschaft sie proaktiv zu gestalten angetreten waren. Diese Entwicklungen, die hier nur skizziert werden können, führten dazu, dass Trietsch in der Zwischenkriegszeit keine Rolle mehr innerhalb der ZO und ihren Institutionen spielte. Bis 1932 wohnte er weder in Palästina, noch sprach er Hebräisch oder war Sozialist. Stattdessen nahm man ihn als einen alten Vertreter des deutschsprachigen, meist bürgerlichen Zionismus wahr, dessen Glanzzeit nach dem Ersten Weltkrieg vorüber war.

1.3 Ins Gelingen verliebt

Im Gegensatz zu den politischen Leitfiguren des modernen Zionismus wie Herzl oder David Ben-Gurion (1886–1973) haben Trietschs zionistische Aktivitäten bislang keine eingehende Behandlung gefunden.³⁷ Ein Interesse an seiner Person, die trotz mehrfachen Scheiterns „ins Gelingen verliebt“ blieb und sich „ins Werdende tätig hinein[warf]“³⁸, um bei Bloch zu bleiben, gab es in den letzten Jahren aber durchaus. So fällt Trietschs Name in mehreren jüngeren Studien zur Geschichte des deutschsprachigen Zionismus wiederholt, ebenso wie ihm ein ausführlicherer Artikel 2006 in der *taz* zuteilwurde, wo ihn der Journalist und Zypern-Kenner Klaus Hillenbrand als einen „streitbaren Visionär“³⁹ porträtiert hat. Hillenbrand und anderen zufolge sei Trietsch ein bemerkenswerter Akteur gewesen, der sich

³⁶ Kurt Blumenfeld, *Erlebte Judenfrage. Ein Vierteljahrhundert deutscher Zionismus*, Stuttgart 1962, S. 121.

³⁷ Siehe u. a. Derek J. Penslar, *Theodor Herzl. The Charismatic Leader*, New Haven 2020; Tom Segev, *David Ben Gurion. Ein Staat um jeden Preis*, München 2018. Herzls Vita ist auch als Graphic Novel illustriert worden: Camille de Toledo/Alexander Pavlenko, *Herzl. Eine europäische Geschichte*, Berlin 2020.

³⁸ Bloch, *Das Prinzip Hoffnung* (1. Bd.), S. 1.

³⁹ Klaus Hillenbrand, „Ägypten, Zypern, Ostafrika?“, in: *taz am Wochenende*, 13.5.2006. <https://taz.de/Aegypten-Zypern-Ostafrika/!433404/> (Zugriff 12.3.2022).

gewissermaßen vom zionistischen Mainstream abgehoben hätte. Die Historikerin Barbara Schäfer etwa hat ihn in ihrer Studie über das Vereinsleben Berliner Zionistinnen und Zionisten als einen „bemerkenswerten kolonialen Utopisten“⁴⁰ bezeichnet. Ähnlich äußerte sich Vogt in seiner umfangreichen Studie *Subalterne Positionierungen. Der deutsche Zionismus im Feld des Nationalismus in Deutschland, 1890–1933*, in der er als eine „markante Ausnahme“⁴¹ präsentiert wird. Im Gegensatz zu anderen deutschen Zionisten war Trietsch in der Tat über mehrere Jahre in imperialistischen Kreisen aktiv, wobei der Zionismus, wie zu zeigen sein wird, den Dreh- und Angelpunkt seiner deutschnationalistischen Agitation bildete.⁴²

Die wichtigsten Fäden zusammenhängend zu fassen, die das facettenreiche Lebenswerk von Trietsch gesponnen hat, will erstmals diese Studie. Sein *Leben und Werk* werden dabei gedanklich zusammengefasst, in der Überzeugung, dass beide nicht voneinander zu trennen sind.⁴³ Mit diesem biografischen Ansatz wird an die interpretative Biografieforschung der 1980er Jahre angeknüpft, bei der das historische Subjekt als ein in gesamtgesellschaftliche Praktiken und (Re-)Produktionen von Sinnsystemen eingebundener Akteur verstanden wird, dessen soziale Lebensgeschichte im Rahmen einer Gesellschaftsgeschichte zu verorten ist.⁴⁴ Trietschs Visionen für Palästina, seine Sprache und sein technokratischer Optimismus sollen somit in ihrer gesellschaftlichen Vermitteltheit analysiert werden. Eine solche Dezentrierung des historischen Subjekts, die vor allem auf diskursanalytische Theorieentwürfe folgte, eröffnet auch die Frage nach der Handlungsmacht historischer Akteur*innen. Die Biografie- und Diskursforschung debattieren seit Langem, ob man von einer individuellen Freiheit zur Gestaltung des biografischen Selbst sprechen könne, oder ob der vorgelagerte Diskurs eine solche Selbstkonstitution von vornherein verhindere. In Anlehnung an den Historiker Wolfram Fischer soll das historische Subjekt, in diesem Fall Trietsch, als *konstituiert* und sich selbst *konstituierend* begriffen werden.⁴⁵ Dadurch wird ein „biografischer Eigensinn“

⁴⁰ Barbara Schäfer, *Berliner Zionistenkreise. Eine vereinsgeschichtliche Studie*, Berlin 2003, S. 117.

⁴¹ Vogt, *Subalterne Positionierungen*, S. 201.

⁴² Eine Ausnahme bietet Kurt Blumenfeld, *Der Zionismus. Eine Frage der deutschen Orientpolitik*, Berlin 1915. Anders als Trietsch gab sich Blumenfeld aber als Zionist zu erkennen und verzichtete auf eine aggressive Kriesspolemik.

⁴³ Siehe dazu auch Jörg Später, *Siegfried Kracauer. Eine Biographie*, Berlin 2016, S. 16.

⁴⁴ Tina Spies/Elisabeth Tuider, „Biographie und Diskurs – eine Einleitung“, in: dies. (Hg.), *Biographie und Diskurs. Methodisches Vorgehen und Methodologische Verbindungen*, Wiesbaden 2017, S. 1–20, hier S. 3f. Beáta Márkus/Martina Medolago/Silke Antje Niklas, „Einleitung“, in: dies. (Hg.), *Menschen und ihre Biografien. Mitteleuropäische Lebenswege im Brennpunkt*, Wien 2018, S. 7–12, hier S. 8. Für einen Überblick zur jüngeren Forschung siehe Helma Lutz, *Handbuch Biografieforschung*, 2. Aufl., Wiesbaden 2018.

⁴⁵ Wolfram Fischer, „Drunter, drüber oder voll daneben? Zur Lage des Selbst im Handeln, Erleben und in biographischer Kommunikation“, in: Spies/Tuider, *Biographie und Diskurs*, S. 129–150, hier S. 133f.

Personenregister

- Aaronsohn, Aaron 255, 258, 260
Abdülhamid II. 46, 112
Aberle, Alfred 196
Aberle, Bertha [siehe Hemmerdinger] 240
Aberle, Emma [siehe Nickelsburg] 31, 131
Adenauer, Konrad 172
Adler, Elkan Nathan 51
Agnon, Samuel 152–154, 196, 251
Alejchem, Scholem 34
Alexander II. 34
Arndt, Milton H. 268 f.
Asch, Schalom 51
- Balfour, Arthur 166
Ballod, Carl 171–175, 210, 214
Bambus, Willy 37, 39–41, 116, 143, 152, 201, 204
Becker, Carl Heinrich 71
Bein, Alex 46, 89, 111–113, 141, 175, 213
Ben Zvi, Yitzhak 222, 264
Ben-Gurion, David [David Grün] 45 f., 141, 222
Berger, Julius 87, 139, 141, 148, 175, 187, 224, 263, 281 f.
Bernstein-Kohan, Jacob 141
Birnbaum, Nathan 66 f., 113, 124 f., 141
Blass, Simcha 240, 283, 320
Bloch, Ernst 4–6, 9, 20, 173
Blumenfeld, Kurt 9 f., 66, 138 f., 141, 144, 214, 280–282
Bodenheimer, Max 88, 141, 156
Böhm, Adolf 176, 182, 205, 227, 300
Bonne, Alfred 55, 276
Brandeis, Louis D. 232, 283, 319
Breuer, Isaac 244
Brisch, Louis 18, 266 f.
Buber, Martin 57 f., 63, 87, 110 f., 115 f., 141, 153, 179
- Burbank, Luther 237–239, 259, 264, 269, 283
Burbridge, O.H. 267 f., 272, 275
- Calvary, Moses 51, 137
Carraher, Frances [Franziska Nickelsburg] 30
Chamberlain, Joseph 103 f., 109, 112, 118 f.
Cohen, Israel 260
Cohn, Dina Aron [siehe Zaduck-Nauen] 132
Cohn, Helen Hanna 223
Cowen, Joseph 118
- Damaschke, Adolf 26, 84
Diamant, Paul 187
Dilke, Sir Charles 16, 96–100
Dizengoff, Meir 3, 83, 141, 154
- Einstein, Albert 172
Elitzur, Uri 78
- Farbstein, David 156 f.
Feiwei, Berthold 34, 51, 74, 87, 120, 141
Flavius Josephus 184
Ford, Henry 208, 225, 238, 306
Friedemann, Adolf 104, 115, 122, 141, 143, 146, 304
Friedman, Ben Zion 264
Fritsch, Theodor 62, 306
Fulda, Ludwig 151
- Gaius Caesar Augustus Germanicus [Caligula] 93
Gaster, Moses 32, 88, 90, 103, 111 f., 141, 159
Geiger, Ludwig 64
George, Henry 26, 84, 186
Ginsberg, Isidor 121
Goldberg, Abraham 213

- Gottheil, Emma 7
 Götz, Oscar 133–135, 138
 Greenberg, Leopold Jacob 112, 118
 Gronemann, Sammy 39, 116–118, 137,
 142, 145–147, 149
 Grothe, Hugo 71, 106
 Grünthal, Leo 148, 312
 Guggenheim, Sally 121
- Hall, Bolton 186, 188, 269
 Harms, Bernhard 163
 Hegel, Georg Friedrich Wilhelm 139
 Heine, Heinrich 32f.
 Hemmerdinger, Bertha [siehe Aberle]
 240, 311
 Herrmann, Ernst 13, 84, 172, 209,
 214–217, 229–231, 239, 253, 262, 264,
 269–271, 278, 282–284, 295, 309
 Herrmann, Jehuda 239
 Herzl, Theodor 5, 8f., 11f., 15, 19, 37,
 40f., 47, 78, 81, 89, 95, 108, 110–119,
 145–148, 157, 169, 172f., 175, 206,
 213, 245, 247, 251, 266, 282, 303f.,
 321
 Heß, Wylli [!] 104f.
 Heymann, Hans Gideon 121
 Hirsch, Maurice de 101
 Horowitz, David 315–318
 Howard, Ebenezer 26f., 211
 Hubert, Philip G. 185
- Igel, Karl 286–288, 290–294
- Jabotinsky, Vladimir [Z'e'ev Jabotinsky]
 169f., 174, 189, 213, 232, 321
 Jeremias, Hannah [siehe Trietsch] 12,
 131, 134–136, 165f., 195, 214, 216f.,
 230, 283f., 295–297, 299, 310
 Joffe, Eliezer 178, 190f., 257, 285
 Jungmann, Max 1, 11, 142
- Kahn, Bernard 243f., 253
 Kastein, Josef 284
 Kästner, Erich 217
 Kaufmann, Betty 115
 Kiewe, Kurt 286, 288f.
 Klee, Alfred 142
 Klein, Hermann 244
- Klemperer, Victor 8f., 81
 Kloetzel, Cheskel Zvi 2f., 137, 143,
 292
 Kohn, Hans 55
 Kramer, Joseph L. 274
- Landau, Saul Raphael 11, 116, 147
 Leers, Peter 286, 288–293
 Lepkovsky, Samuel 274
 Levy, Alexander 13, 83f., 141, 227–229,
 233, 262, 269, 283
 Lichtheim, Richard 122f., 141f.,
 145–148, 174f., 180, 222f., 295
 Lilien, E. M. 87, 120, 143
 Lindheim, Irma 232
 Lissauer, Ernst 167
 Litvinsky, Emil 296, 311
 Litvinsky, Moshe 296, 311
 Lloyd George, David 76, 122
 Loewe, Heinrich 7, 39, 73, 117, 142, 152,
 154, 201, 216f.
 Lord Cromer 112
- Maisel-Schochat, Channa 267
 Majeran, Maximilian 258
 Mandelstamm, Max 141, 158
 Mead, Elwood 25, 259–262, 309, 321
 Mehmed V. 71
 Meir, Golda 264
 Menuhin, Batya 265
 Morgenthau, Henry jun. 231
 Morgenthau, Henry sen. 223, 231–233
 Moses, Erich 287, 289
 Mosley, Oswald 97f.
 Motzkin, Leo 87f., 123, 141, 159
 Mühsam, Erich 217
 Musil, Robert 4
 Muthesius, Hermann 196
- Napoleon Bonaparte 33
 Nathan, Paul 102, 104
 Naumann, Friedrich 71, 94
 Nickelsburg, Bernhard 130–132
 Nickelsburg, Berthold 217
 Nickelsburg, Emma [siehe Aberle] 131
 Nickelsburg, Grete 217
 Nikolaus II. 67
 Nordau, Max 158, 173

- Nossig Alfred 13 f., 42, 47, 108, 116 f.,
119–124, 127, 147, 159, 302
- Oettinger, Jakob [Jacob Akiva Ettinger]
174, 190 f.
- Oppenheimer, Franz 18 f., 40, 84, 119,
142, 188, 197, 201, 206, 212, 248, 316
- Paperin, Léon 105
- Pasmanik, Daniel 16, 142, 256
- Philo von Alexandrien 93 f., 184
- Präger, Mayer 62
- Preuss, Walter 316
- Rabinowicz, Oskar K. 17
- Ratzel, Friedrich 80
- Rohrbach, Paul 16, 71
- Rosenblüth, Felix 137
- Rosenblüth, Martin 137, 180
- Rothschild, Nathaniel Mayer 89
- Rothschild, Walter 166
- Ruppin, Arthur 7, 9, 19, 24, 52, 63,
152, 154, 158 f., 162, 174–180, 183 f.,
190 f., 201, 203, 212, 231, 248–250,
260, 263, 266, 275, 299, 301, 305,
313 f., 316
- Ruppin, Selma 162
- Ruthenberg, Pinhas 204
- Schachtel, Hugo 114, 119, 122, 142 f.,
146, 231, 325
- Schaeffer, Shepsal 73
- Scheinkin, Menachem 154–156
- Segel, Binyamin 66 f., 70
- Shamir, Moshe 15
- Shapiro, Aaron D. 263, 265
- Simmel, Georg 139
- Simonsohn, Emil 117, 142
- Smith, Sir William Haynes 103 f., 109,
118 f.
- Sokolow, Nahum 182
- Sonnenschein, Rosa 73
- Soskin, Selig 2 f., 13 f., 119, 142, 150,
159, 177 f., 188–192, 199, 256, 262,
270 f., 275, 302, 305, 310 f.
- Stampfer, Josua 89
- Stern, William 290 f.
- Sternberg, Fritz 180 f., 202
- Sternberg, Hans 284
- Syrkin, Nachman 213
- Taylor, Frederick Winslow 220, 225
- Tergit, Gabriele [Elise Reifenberg] 26,
273 f., 309 f.
- Thomaschewsky, Emma
[siehe Trietsch] 7
- Thomaschewsky, Hulda
[siehe Zlocisti] 7
- Thon, Jakob 195
- Tiomkin, Vladimir 213
- Trachtenberg, I. M. 82
- Treidel, Alfred 154, 253 f.
- Treidel, Joseph 154, 254
- Treidel, Oskar 154
- Trietsch, Alfred 131
- Trietsch, Alfred Benjamin 131, 165 f.
- Trietsch, Benno 129
- Trietsch, Carl 129, 131
- Trietsch, David
[Cousin von Davis Trietsch] 30
- Trietsch, David
[Onkel von Davis Trietsch] 132
- Trietsch, Davis [Syn. *B. Ebenstein, Benda-
vid, Ben David, Ben-David*]: passim
- Trietsch, Emanuel 283, 295, 297, 299
- Trietsch, Emma [siehe Thomaschewsky]
7, 12, 52, 99, 115, 131, 136, 162, 195 f.,
217, 229 f., 282–284, 295, 298 f., 309,
320
- Trietsch, Friedrike 131
- Trietsch, Hannah [siehe Jeremias] 12,
131, 134–136, 165 f., 195, 214, 216 f.,
230, 282–284, 295–297, 299, 310
- Trietsch, Johanna 130
- Trietsch, Judith 136, 298
- Trietsch, Ludwig 129, 131 f.
- Trietsch, Nathan David 130 f.
- Trietsch, Rosalie 129–132, 135
- Tschlenow, E. W. 141
- Ussischkin, Menachem 85, 125, 127, 141,
177, 202, 260
- Warburg, Felix 231–233
- Warburg, Otto 102, 104, 117, 119, 121,
123 f., 126, 139, 142, 146, 148, 151, 159,
201 f., 206, 231, 264, 273, 304 f., 313

- Warren, Charles 189
 Weeks, Charles 269–271, 306
 Weinmann, Yitzhak 289
 Weisl, Wolfgang von 95, 142, 232
 Weismann, Martin 48, 50, 142
 Weiss, Akiva Arieħ 84
 Weizmann, Chaim 87, 144, 166, 176 f.,
 203, 232, 243, 256, 261 f., 300
 Wilhelm II. 49, 67
 Wilkansky, Yitzhak [Yitzhak Elazari-
 Volcani] 191, 256–260, 263–266, 273,
 275, 303
 Wolffsohn, David 7 f., 12, 122, 140, 147 f.,
 213
 Zaduck-Nauen, Dina Aron [siehe Cohn]
 132
 Zangwill, Israel 114, 117 f., 125, 128, 141,
 302
 Zlatopolsky, Hillel 118
 Zlocisti, Hulda [siehe Thomaschewsky]
 7, 298
 Zlocisti, Theodor 6, 144, 152, 160, 248 f.,
 280, 297 f.

Ortsregister

- Adana [osmanische Provinz] 91
Afghanistan 125
Ägypten 36, 42, 76 f., 88, 91, 125, 163,
190, 277
Akko 48, 74
Alabama 258
al-Arish 77 f., 88, 91, 182, 303
Alexandrette [İskenderun] 92
Angola 126
Apulien 45
Arabien 42
Argentinien 41, 300
Arizona 255
Armenien 42
Atlit 255
Auschwitz 13, 62
Australien 79, 96, 126
- Babylonien 48
Baltimore 73
Basel 8, 11, 40, 73, 85, 113, 117,
126, 261
Beḏzin 168
Be'er Sheva 75 f., 322
Belarus 25, 32, 154
Bengasi [osmanische Provinz] 91
Berkeley 259, 274, 321
Berlin 1, 5, 8, 14, 30, 39, 45, 48 f., 52, 65,
69, 71, 86, 88, 95, 102, 104, 117, 119,
120, 126, 132, 134, 138 f., 142–144,
152 f., 156, 161 f., 171, 174, 178, 182,
187 f., 196, 201 f., 205, 214, 216 f., 219,
229 f., 234, 240, 253, 256, 271, 273,
278, 282–284, 286 f., 297–299, 309,
321
Bern 256
Bessarabien 178
Białystok 121
Binyamina 259
Boryslaw 102, 104, 107 f., 154, 308
Braunsberg [Braniewo] 52
- Breslau [Wrocław] 95, 312
Britisch-Ostafrika 75, 114, 264
British India 97
Budapest 216
Buffalo 230, 243
Bukarest 112
- Central California Colony* 246, 250
Central Valley 254
Charlottenburg 139, 141
Chicago 26 f., 154, 195
China 236, 241, 256
Coachella Valley 255 f.
Colorado-River 255
Colorado-Wüste 254 f.
Cyrenaika 71
- Damaskus 46, 75, 182
Dan 76, 79
Davis 264
Dessau 299
Deutsches Reich [Kaiserreich] 49, 61 f.,
95, 218 f.
Deutschland 1, 5, 8, 10, 14, 16, 22–26, 29,
32, 37, 40, 45, 49, 53, 59, 61 f., 65, 67,
70, 71 f., 78, 84, 117, 123, 130, 142, 147,
150–154, 156, 158, 160, 162, 187, 206,
216–220, 226, 229–231, 234, 240 f., 247,
249, 254, 277 f., 280, 282–284, 286 f.,
293, 295 f., 298–300, 306, 314, 318
Dominions 97 f.
Dresden 129 f.
Dubrouna 85
- El-Arisch 89, 91, 112–114, 122 f., 128,
302
Emek Jisreel 183, 244
England 27, 63, 82, 114, 159, 167, 187,
198
Eretz Israel 8, 77, 89, 244
Euphrat 15, 77, 124, 158

- Fiume [Rijeka] 110
 Frankfurt am Main 130, 244
 Frankreich 36, 40, 65, 158, 160
 Fresno 246

 Galatz [Galați] 109f., 115
 Galizien 62, 65f., 153
 Galveston 128
 Gaza 75
 Gazastreifen 76
 Gazimağusa/Famagusta 301
Goldene Medine 32
 Griechenland 94, 172, 231
 Großbritannien 16, 23, 26, 36, 40, 48, 65,
 72, 76, 78, 89, 96f., 98, 158, 162, 167,
 211, 218f., 258, 277, 306, 318
Gush Dan 84

 Hadera 308
 Haifa 2, 47f., 53, 91, 155, 177, 191, 202,
 214, 253, 255, 259, 270f., 308, 310
 Hamburg 187, 231
 Hebron 75

 Illinois 221, 260
 Indien 42, 97, 158, 256
 Irak 77, 124
 Israel [Staat] 2f., 5, 14, 17, 20, 24, 26f.,
 78, 84, 212, 222, 228, 265, 290, 293,
 297, 301f., 308, 315–322

 Jaffa 38, 45f., 48, 52–54, 75, 121, 153,
 155f., 160–162, 195, 197, 212, 233, 235
 Japan 219, 236, 241
 Jemen 56, 58–60, 246, 303
 Jerusalem 2, 8, 33, 38f., 48, 52f., 57, 75,
 93, 99, 121, 155, 157, 160, 162, 166,
 195, 203, 222
 Jordanien 46, 76f.
 Jordantal 254

 Kalifornien 3f., 18, 20, 24f., S. 190, 198f.,
 236–239, 246f., 249f., 252, 254–256,
 258–263, 265–270, 275, 290, 307, 309,
 314, 321
 Kanada 24, 97, 126, 260
 Kanarische Inseln 194
 Kapstadt 89

 Katowice 243
 Kaukasus 56
 Kenia 11, 15, 75, 118
 Kfar Malal 287
 Kfar Shmaryahu 290
 Kiew 88
 Kiriath Mosche [Siedlung der AJKO] 121
 Kischinew [Chisinău] 34, 114
 Kleinasien 76, 91, 125, 163
 Köln 8, 153
 Königsberg [Kaliningrad] 195, 256
 Konstantinopel [Istanbul] 36, 43, 47, 58,
 76, 98, 109, 122
 Kreta 42, 93
 Kurdistan 42
 Kurfürstendamm 217, 295

 Larnaca 101, 107, 301
 Latakia 92
 Lateinamerika 219
 Lemberg [Lwiw] 13, 102
 Lettland 171
 Libyen 42, 91
 Lichtenberg 217
 London 36, 49, 82, 88, 91, 96–98, 101,
 103, 109, 112, 114, 118, 122, 157f., 160,
 166f., 170, 177, 182f., 258, 261, 301,
 312
 Long Island 253
 Los Angeles 236, 258, 267
 Louisiana 258

 Maʿagan Michael 265, 308
 Mähren 51
 Maine 235
 Manhattan 32, 233
 Mannheim 195, 231
 Margo 101f.
 Massachusetts 238
 Mayen 253
 Mecklenburg-Vorpommern 76
 Medina 46
 Mekka 46
 Mesaoira 118
 Mesopotamien 42, 48, 50, 91, 121, 127
 Messingwerk [Eberswalde] 137
 Michigan 208, 225
 Migdal 297

- Minsk 96
 Mississippi 255
 Moldau 34
 Moldawien 255

 Nahalal 267
 Naher Osten 29, 48, 56, 245
 Nebraska 255
 Neuengland 73
 New Jersey 30, 189, 289
 New York 29–32, 35–39, 41, 59, 73 f., 82,
 89, 92, 139, 185, 188, 196, 217, 224,
 226, 228–231, 233, 236, 238, 240, 242,
 245 f., 249, 253, 255–260, 263, 265, 268,
 274 f., 290, 298, 306
 Nikolsburg [Mikulov] 131
 Nil 113

 Odessa 45, 154–156, 169
 Ohio 241, 290
 Osmanisches Reich 36, 43, 49, 62, 69 f.,
 75, 88, 106, 160, 202
 Ostasien 42, 241
 Österreich 241, 275
 Österreich-Ungarn 94, 141, 150
 Owensmouth [Winnetka] 269

 Paris 38, 40, 49
 Pennsylvania 220
 Peoria 221
 Persischer Golf 50
 Petach Tikwa 89
Petaluma River 265
 Petaluma 263–267, 269–272, 289
 Phönizien 93
 Polen [Großherzogtum] 32
 Polen 24, 32, 192, 222, 245 f., 264, 297
 Polen-Litauen [Adelsrepublik] 33
 Poria 248 f.
 Port Said 45, 91
 Prag 55, 216, 276

 Raʿanana 249 f., 258, 323
 Rafah 77, 88, 182
 Ramat Gan 296
 Ramatayim [Hod HaSharon] 312
 Ramot HaShavim 26, 249, 263, 278,
 286–290, 292 f., 295 f., 309–311, 322

 Rawitsch [Rawicz] 9
 Rom 93, 106
 Romanisches Café 200

 Saida 92
 Samos 42
 San Diego 236 f.
 San Francisco 238, 263 f., 266
 Sanremo 167
 Santa Rosa 259, 264
 Scheunenviertel 279 f.
 See Genezareth 184, 192, 248, 253, 297
 South Pasadena 198
 Sowjetunion 24, 168
 Spanien 23, 160
 Sri Lanka 97
 St. Louis 247 f.
 St. Petersburg 33 f., 49
 Südamerika 23, 156, 226, 256
 Südkalifornien 254 f., 270
 Suez Kanal 50
 Syrien 40, 42, 75 f., 85, 88, 93, 120 f., 163,
 182

Tel Aviv District 83 f.
 Tel Litvinsky [Tel HaShomer] 296 f.,
 310
 Teneriffa 194
 Teplitz [Teplice] 153
 Texas 126, 128, 255, 258, 260
 Thüringen 53
 Tiberias 195, 222, 247, 297
 Transjordanien [Emirat] 169, 182, 188
 Triesch [Třešť] 131
 Triest 45, 107, 168
 Tripolis 92
 Tripolitaniern 71
 Tschurubasch [Priozernoe] 13
 Türkei 36 f., 43, 46, 49, 69–72, 79, 91, 94,
 170, 172, 231
 türkischer Orient 16, 42 f., 50, 70

Uasin Gishu Plateau 75
 Ukraine 25, 32–34, 126, 168
 Ungarn 69
 USA [Vereinigte Staaten von Amerika]
 3, 6, 16, 20 f., 24–26, 30–32, 34–37, 39,
 41, 43–45, 48, 50, 53, 57, 73 f., 97 f.,

- 123, 156, 158, 160, 184, 187–189, 198,
203, 206, 213, 218–234, 236–242,
245–249, 252–259, 263–265, 267 f.,
270–276, 285, 289–292, 306–309, 314,
318–321
- Vineland 289
- Washington County 234
- Washington D.C. 255, 258, 308
- Westjordanland 76
- Wien 8, 49, 66, 95, 110, 113, 153, 163,
168, 180, 205, 211, 216, 244, 304
- Wilmersdorf 214
- Worms 30, 130, 132
- Württemberg 52
- Zürich 156
- Zypern 15, 17, 36 f., 41 f., 69, 71, 85, 88 f.,
91 f., 100–108, 110–118, 120, 125, 128,
150, 153, 158, 163, 167, 182 f., 250,
300–302, 304, 309, 312, 320

Sachregister

- Achusa Aleph* 257
Achusat Bayit 84, 212, 313
Agricultural Experiment Station 255
Agronom*in 2, 13, 191, 255, 267
Agrotechnologie 3, 321
Agudas Jisroel [*Aguda*] 205, 209, 243–246, 252 f., 309
Agudat Netaim 247
Ägyptisch-Palästina 88 f., 91 f., 121 f.
Akademiker 140–142, 147, 303
Akkulturation 130, 136
Aktionismus 9, 180, 214, 238, 252
Aliyah Bet 301
Aliyah 65, 203, 245, 259, 277 f., 301
Alldeutscher Verband 69
Allgemeine Jüdische Kolonisations-Organisation 120–123, 302
Allgemeines Informationsbureau für Palästina 155, 160 f.
Alliance Israélite Universelle 38
American Economic Committee for Palestine 274
American Jewish Joint Distribution Committee [*Joint*] 228
American Silk Factors 236 f., 314
amerikanischer Geist 221–226, 234, 238, 307
Amerikanisierung 220, 223
Amerikawahrnehmung [im Zionismus] 220–224, 307
Anglo Palestine Company 52
Ansiedlung 1, 36 f., 41–44, 58 f., 62, 64, 70, 100, 112, 118, 121, 127 f., 137, 175, 209, 215, 231 f., 247, 250, 252, 271, 283, 295, 297, 301, 310
Ansiedlungsrayon 157
Antiamerikanismus 223, 307
Antisemitismus 5 f., 8, 35 f., 65, 70, 123, 225, 246, 306
Araber [einheimische Bevölkerung Palästinas] 20, 45 f., 54 f., 59, 169, 177, 188 f., 195, 208 f., 250, 260, 271, 276, 291, 300 f., 303–305, 315 f., 318
Arabisch 59
Aufnahmefähigkeit [Palästinas] 124, 171, 175, 178, 189
Außenpolitik 16, 49, 219
Autodidakt 35, 129, 139, 144, 221, 307, 310
Automatisierung 218
Avoda Ivrit 250, 270

Babylonisches Exil 93
back-to-the-land movement 26, 185 f., 188, 269, 314
Bagdadbahn 50, 64, 69, 91, 124
Balfour-Deklaration [Balfour-Erklärung] 127, 166 f., 176, 227, 252, 300, 318
Bauindustrie 194, 202, 243
Berliner Zionistische Vereinigung 214
Bevölkerungsaustausch 172, 231
Bewässerung 171, 189 f., 199, 254
Bezalel-Verein 52, 195, 197
Bodenfläche 2, 185 f., 278, 286, 293, 317
Bodenreform [Reformbewegung] 84, 187
Botanik 150 f., 256
Brandeis-Gruppe 232 f., 319
Breslauer Zionistische Vereinigung 114, 119, 312
Bund Deutscher Bodenreformer 187

Centralverband Deutscher Industrieller 163
Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 62, 86, 121
Chaluka 38 f., 133, 222
Chaluzim 180 f., 261, 310
Chaluziut 307
Chaluzot 180 f., 261, 310
Charter 112
Cherut [politische Partei] 169

- Chovevei Zion* 39–41, 73, 82, 85, 88, 111, 118, 155
Churchill-Memorandum 178
College of Agriculture [*Rausser College of Natural Resources*] 259
Colonial Office 104, 118, 157, 182 f.
- Dampfschiffahrt 99, 200
 Dawes-Plan 218
 Debattenkultur [im Zionismus] 11 f., 15, 75, 100, 127, 138, 224, 248, 257
 Delegiertentag [der ZVFD] 78, 126, 174, 243, 248
Department of Poultry Husbandry 274
 Deutscher Palästina-Verein 78 f.
 Diaspora [*Galut*] 5, 8, 15, 18, 27, 38, 56, 78, 82, 91, 94, 100, 127, 137, 180, 212, 232, 285, 302
 Diasporaaufstand [Zypern] 106
 Dokortitel 13, 143
 Drainage 193, 259
 Dreibund 70
Dunam 165, 174, 190 f., 261, 269, 278, 286 f., 290, 297
- Effizienz 3, 26, 193, 199, 221, 223, 307
 Eierfarm 263, 270, 278, 283, 286, 296 f.
 Eierproduktion 265, 267, 270–273, 276
 Einküchenhaus 196
El-Al [Kooperative] 292
 El-Arisch-Expedition 89, 122
Emigrants' Information Bureau 157
English Zionist Federation 112
 Erster Weltkrieg 49, 63, 76, 86, 91, 157 f., 165, 182, 186 f., 202, 204, 225, 233, 241, 255 f., 259, 264 f., 273, 276, 304, 306, 314, 317
Esra-Verein 39–41, 58, 120, 160, 234, 253, 281, 283, 295
 Europäisierung 54 f., 98
 Expertise [für Palästina] 143, 189, 245
 extensiv [Bodennutzung] 182, 185, 189, 241
- Federation of American Zionists* 74, 227 f., 243
Ford Motor Company 225
Foreign Office 122
- Fortuna-Pflanzensetzmaschine 240–242, 320
 Frauenfrage [im Zionismus] 196, 299
 Friedenskonferenz von Versailles 77, 167, 182
 Frühzionismus 7 f., 11 f., 15, 211, 321
- Gartenbau 185 f., 189
 Gartenstadt 184, 205–207, 209, 211 f., 249, 296, 310
 Gartenstadttagitation [von Davis Trietsch] 27, 287, 306
 Gartenstadtdezernat [der ZO] 205
 Gartenstadtidee 18, 26 f., 84, 211 f.
 Geflüchtete [jüdische] 29, 32, 39, 55, 102, 106, 124, 128, 171, 285, 300 f., 310, 315
 Geflügelindustrie 25, 264
 Geflügelwirtschaft 20, 25, 233, 236, 263–267, 270–278, 289 f., 292, 296, 307–309
 Gegenwartsarbeit [im Zionismus] 27, 232
 gemischte Wirtschaft 191, 277 f., 286
 Gemüsebau 190–192, 270, 278, 283, 286, 296, 310
 Genossenschaft 18, 84, 118, 208, 247
 Gerste 239
 Getreideumpflanzung 240, 242, 320
Greater Britain 16, 92, 96–100
Greater Israel 15
Greater Palestine 15–18, 27, 42, 72 f., 82–87, 91 f., 94 f., 98–100, 111 f., 114, 117 f., 120 f., 124, 126, 128, 156, 163, 182–184, 210, 300, 302 f., 305
Greater Tel Aviv 83 f., 249, 323
 Grenzen 15, 42, 73, 75–77, 79, 81 f., 85, 92, 95, 97, 128, 169, 182, 188, 302 f.
 Größeres Deutschland 16
- Hachschara* 284
Hadassah 227 f., 232
HaPoel HaTzair 257
 Hausindustrie 194, 201, 204
 Hebräisch [*Ivrit*] 9, 64, 284, 287, 298
 Hebräische Bibel 76, 78, 93
 Hebräische Universität 291
 Hedschasbahn 46–49

- Heimstättenaktion 18, 252, 311
High Commissioner of Cyprus [Hochkommissar] 103, 109, 167, 177
 Hilfe zur Selbsthilfe 39, 133, 221, 228
 Hilfskomitee für die Boryslawer Arbeiter 104
 Hilfsverein der deutschen Juden 102, 155–157, 243
Histadrut 177, 286, 293, 312, 317
Homestead Act 186
 Hühnerrasse 273, 291
 Hydroponik [*Hydroponics*] 2 f.
 Hyperinflation 146, 279, 281

Immigration Act 41
 Industrie 41, 53, 114, 185, 192–197, 202–206, 215, 218 f., 234, 304, 316 f., 319, 323
 Industriedepartment [der ZO] 203
 Industriedorf 204 f., 209, 211
 Inkubator 265, 290
 Innovation [technologisch] 3, 20, 139, 189, 201, 215, 220, 227, 229, 242, 265, 268, 305 f., 308, 318 f.
 intensive Landwirtschaft 3, 13, 171, 184, 186, 190 f., 242, 305, 310, 317
 Irrigation 191, 259

Jewish Agency 19, 231, 310
Jewish Territorial Organization 75, 125–128, 302
 Jiddisch 59–61, 66 f., 74, 160, 289
Jischuv 38 f., 89, 127, 179 f., 189, 203, 257, 261, 279, 277, 283, 285 f., 292, 298 f., 302, 304, 307 f., 316 f.
 Jüdische Kolonialbank 52
 Jüdische Orient-Kolonisations-Gesellschaft 18–20, 118 f., 121, 123, 184, 208, 266
 Jüdischer Kolonisationsverein [Wien] 40
 Jüdischer Nationalfonds 183 f., 189, 207 f., 235, 261, 281 f., 287, 310
 Jüdischer Verlag 86 f., 120, 177
 Jungtürkische Revolution 170

Kalif 46, 71
 Kapitalkonzept [Pierre Bourdieu] 143 f.
 Kap-Kairo-Bahn 47, 89

Keren Hayesod 184, 191, 205, 231, 262, 270, 281
Kfar Shitufi 293, 311, 316
Kinneret [Landwirtschaftsfarm] 253
 Kleinsiedler 179, 181, 190
 Kleintierzucht 179, 266
 Kolonialismus 16, 21–23, 50 f., 68, 167, 209
 Kolonialverwaltung 23, 158
 Komitee zur wirtschaftlichen Erforschung Palästinas 159
 Kriegsagitation [Erster Weltkrieg] 17, 68, 306
 Ku-Klux-Klan 228
 Kulturzionismus 27, 63, 87
 Kunstgewerbe 139, 194, 202
Kwuzah/Kwuzot 257

 Landkauf 41, 118, 183, 261,
 Landprogramm 93, 118, 126, 128
 landwirtschaftliche Industrie 25, 194, 207, 210
 landwirtschaftliche Versuchsstation 255, 273–275
 Landwirtschaftlicher Rat [*Vaad Haklaut*] 191
 Legebatte 268
 Legeleistung 268, 271, 273, 291
 Lichtbildvortrag 151, 153
 Liftvan 216
 Luftmenschen 33
 Luther-Burbank-Institut 238

 MacDonald-Weißbuch 285, 301
 Mandatssystem 20, 76, 95, 167, 182, 194, 256, 277, 284, 290, 300, 314, 318
 Marxismus 5
 maschinelle Umpflanzung 241, 282, 320
Maskit 299
 Masseneinwanderung 2, 127, 318
 Massenproduktion 218, 225
 Maulbeerbaum 236 f., 239
 Mechanisierung 218, 225
 Mehrheitsgesellschaft [nicht-jüdische] 5, 36, 68, 133
 Melioration 193
 Menschenmaterial 44, 81, 179

- Milchwirtschaft 53, 190, 273, 275, 277, 296
 Missernte 102
 Mitteleuropa [politisches Konzept] 71, 94
 Mittelmächte 165
 Mittelstandssiedlung 286, 293, 296, 310
Moshav/Moshavim 293, 303, 316
Moshava/Moshavot 222, 293
- Nachbarländer [Palästinas] 15, 42 f., 44, 87, 92–95, 119, 121, 123–128, 140 f., 154, 156, 159, 161, 183, 192, 207, 215, 221, 262, 300
 Nachkriegszeit 168, 176, 306
 Nationalanleihe 251 f., 318 f.
 Nationalismus 5, 47, 60, 68
 Nationalökonomie 150, 215
 Nationalsozialismus 6, 279, 299
 Nauen'sche Erziehungsanstalt 132, 134
 Nichtzionist*innen 19, 101, 92, 153, 184, 205, 262, 302
 Nordau-Plan 173
 NSDAP 279, 298
 Nutzpflanzen 2 f.
- Odessaer Komitee 156
Office of Foreign Seed and Plant Introduction 256
 Okzident 57 f., 66, 98, 105
 Optimismus 10, 31, 110, 175, 205, 283, 298, 313
 Orangenanbau 184, 194, 250, 278
 Orient 16, 42–44, 50, 57 f., 80 f., 98, 105, 121, 156, 163, 193, 198
 Orientalismus 42, 57
 Orient-Verlag 189, 215
 Ostafrikafrage 114–116
 Österreichische Länderbank 102
 Ostjuden 59, 171
- Pachtsystem 187, 207 f., 251
 Palästina-Amt 168, 174, 180
 Palästina-Handbuch 45, 48, 160–163, 204, 217
 Palästina-Industriesyndikat 201, 203
 Palästina-Kommission [der ZO] 119, 159
- Palästinakrieg [Israelischer Unabhängigkeitskrieg] 91
 Palästinakunde [protestantische] 78
 Palästina-Reise 160, 162
Palestine Economic Corporation 233
Palestine Homestead Corporation 243, 252 f.
Palestine Information Bureau 234, 236, 243
Palestine Jewish Colonization Association 183, 270
Palestine Railways 91
Petersime 290
 Pflanzenzüchtung 2, 237, 275
 Pflanzmaschine 240, 242, 282, 303
 Pflanzungsverein Palästina [der ZO] 247
Plant Hunters 256
Plasson Industries 308
 Pogrom 34, 36, 114, 168, 280
 Posener Resolution 248, 280
Post-Post-Zionist-Historiography 11
Post-Zionism 11
Poultry Advisory Committee 274
 Praktiker 26, 138, 225, 309
 praktischer Zionismus 27, 245
 Präsident [der ZO] 11 f., 47, 112 f., 115 f., 118, 144, 172 f., 243, 261, 301
 primärer Sektor 316
 Privatinitiative 194, 203, 232, 274, 314, 317, 319
 Privatwirtschaft 202, 236
 Pro Palästina. Deutsches Komitee zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung 171 f.
 Protokolle der Weisen von Zion 225
- Quoten [Einwanderung] 41, 43, 285
 Quoten [Universitäten] 35, 228
- Raumvision/-wahrnehmung 13, 81, 302
 Revisionismus [im Zionismus] 95, 169 f., 189, 232, 307
 Ritualmordlegende 34
Roaring Twenties 228
 Rückwanderungsquote 155, 253
 Russisch-jüdischer wissenschaftlicher Verein 144
 Ruthenberg-Projekt 204

- Säkularisierungsprozess 57, 136
San Francisco and North Pacific Railroad 265
Schàare Zion [Verein] 87 f.
 Schienennetz 46, 50, 90, 99
 Schildermaler 29 f., 35, 139
 Schlagwort 16, 94, 96–98
scientific community 150
 Seidenbau 236–238, 261, 266, 314
 Seidenraupen 236 f.
 sekundärer Sektor 193, 316 f.
 Selbststudium 35, 139, 148, 215
 Selbstversorgung 185 f., 188–190, 208, 269 f., 272, 283, 296
Sephardic-Yemenite Colonization Association 59
Shoah 13, 311, 315
 Siedlungsgenossenschaft 18 f., 188, 208, 269, 292
Sinai Military Railway 91
Small Holders Cooperative Society 191, 262
 Solarthermie 4, 198
 Sonnenmotor 4, 191, 199 [Foto], 242, 254, 305, 313
 Sozialismus [im Zionismus] 5, 9, 25, 174, 180, 250, 257, 285, 307, 310, 316, 319
 Sozialreform 26, 187, 206, 208
 Spitzenindustrie 194–197, 237
 Sprachenstreit [in Palästina] 64
 Statistik 67, 86, 141, 181, 230, 288
 Subsistenzwirtschaft 210
 Superlativismus 200, 224
Sweatshops 35, 196

 Talmud-Tora-Institut 134
Tanach 78
 Taylorismus 220 f., 232
 Technikbegeisterung 24, 199
 Templer 53, 202
 Territorialisten 126–128
 Textilindustrie 33, 194, 203, 264, 266
 Transfer [von Wissen] 3, 14, 20, 22, 25 f., 256, 273, 307
Triple Entente 70 f.

United States Department of Agriculture 255 f., 258 f., 273, 308

University of California 3, 259
 Urbanisierung 187, 286
 Utopie 4–6, 20, 67, 322

 Verbürgerlichung 130, 133
 Verkehrswesen 46, 48, 207
 Vertrag von Lausanne 172
 Verwandtenhilfe 234, 245
Village Industries 208, 211
 Visionen 4–6, 10, 17 f., 26, 44, 47, 83, 89, 94, 98, 174, 214, 304 f., 311, 313, 322
 Völkerbund 76, 167, 169

 Wanderbund Blau-Weiß 214
 Weimarer Republik 218, 278, 281
 Weinbau 194
 Weltwirtschaftskrise 97, 228, 237, 241, 282
White Leghorn 273, 276, 287 [Foto], 290
 Wissensbestand 3, 14, 25 f., 79, 149, 253, 256, 259, 321
 Wissenschaftsgeschichte 23
 Wissensgesellschaft 142
 Wohnungselend 187
World Zionist Organization 8

Zahal 297
Zedaka 133
 Zeitökonomie 200, 221
Zion 4, 8, 38, 125
 Zionismen 6
 Zionismus 4–6, 8–12, 17, 20 f., 23, 26 f., 38, 43, 44, 51, 56, 64–66, 74–79, 86, 101, 105, 111, 113, 119, 125 f., 136 f., 138, 140, 142, 148, 150, 152, 166, 170–176, 196, 213 f., 224, 227, 232 f., 245, 249, 265, 296, 299, 302, 305–307
 Zionistische Exekutive 12 f., 88, 103, 190, 260, 275, 278, 300, 317
 zionistische Leitung [ZO-Leitung] 7, 12 f., 19 f., 25 f., 28, 56, 87, 110, 113, 115, 119, 122, 125, 127, 140, 146, 148, 150, 168, 173, 175, 177, 179 f., 183, 190, 201, 203 f., 205, 211, 225, 228, 232, 235, 256, 258, 263, 266, 274 f., 282, 307, 309–311
 Zionssehnsucht 8
 Zitrusindustrie 25, 277, 308

- Zollpolitik 202
- Zukunftsentwurf 20, 304
- Zweite Industrielle Revolution 49
- Zweiter Weltkrieg 68, 81, 141, 276, 286,
292, 297, 301, 317
- Zwischenkriegszeit 9, 20, 25, 69, 83, 95,
152, 157, 180, 182, 184, 194, 200, 204,
212, 214, 216, 225, 226 f., 229, 245, 257,
264, 267, 269, 270, 277, 280, 300, 307,
309, 316, 319, 320
- Zypern-Agitation 37, 102, 111
- Zypern-Projekt 100, 110 f., 114 f., 118,
126, 150, 153, 250, 304, 309